

GRÜN IST ...



Am **13.09.**

Grün wählen!

... heute das
Morgen gestalten.

Kommunalwahl in Rheda-Wiedenbrück 2020

33378



DIE GRÜNEN IN RHEDA-WIEDENBRÜCK



Wir wollen in Rheda-Wiedenbrück keine Gewerbeansiedlungen mehr, die maßlos viel Flächen verbrauchen, eine hohe Umweltbelastung mit sich bringen oder nur wenige schlecht bezahlte Arbeitsplätze anbieten.

Wir wollen eine **Wirtschaft, die das Gemeinwohl im Auge hat** und die Arbeitsplätze für gut qualifizierte Facharbeiter schafft. Dies wird für unsere Stadt auf Dauer – also nachhaltig – eine wirtschaftliche Bereicherung bieten. Hier liegt die **Zukunft einer klugen Wirtschaftsförderung**, und nicht bei Tönnies, Amazon und Co.

Doof geboren wird keiner – Bildungschancen für alle Kinder

In Rheda-Wiedenbrück bieten KITAS und Schulen ein erfreulich breit gefächertes Bildungsangebot. Unsere Stadt sorgt dabei für insgesamt gute organisatorische und räumliche Rahmenbedingungen. So wird es allen Erzieherinnen, allen Lehrerinnen und Lehrern ermöglicht, sich engagiert um die ihnen anvertrauten Kinder zu kümmern. Dass das auch in Zukunft so bleibt und der finanzielle Rotstift im Bildungsbereich nichts zu suchen hat, ist für uns Grüne eine Selbstverständlichkeit.

Viel mehr Ressourcen als bisher erfordert jedoch die **Integration und Förderung ausländischer Kinder**; schon heute kommt jedes 3. Kind an einer unserer Grundschulen aus einer nicht-deutschen Familie. Mehr Aufmerksamkeit erfordert auch die Inklusion, also der gemeinsame Unterricht von behinderten und nicht-behinderten Kindern.

Es kann nicht sein, dass nur wenige Schulen die ganze Last dieser besonderen pädagogischen Herausforderung schultern müssen. Dabei benötigen doch gerade diese Schulen jede nur denkbare Unterstützung für ihre pädagogische Arbeit. Ein Mehr an Bildungschancen für alle Kinder, die unsere Schulen besuchen, kön-

nen wir nur erreichen, wenn **Bildung fairerweise auch als Gemeinschaftsaufgabe** aller Rheda-Wiedenbrücker Schulen verstanden wird.

Demokratie verteidigen – Bürger beteiligen

Die Demokratie braucht uns, gerade wenn rechte Populisten Stimmung machen (wahlweise) gegen Flüchtlinge, türkische Mitbürger oder osteuropäische Gastarbeiter; wenn Entscheidungsprozesse völlig abgehoben ohne wirkliche Bürgerbeteiligung (vierspüriger Ausbau der B 61) stattfinden; wenn im Dickicht undurchschaubarer Verwaltungsabläufe konkrete Anliegen und Vorschläge der Bürgerschaft verloren gehen.

Aber wenn hunderte Rheda-Wiedenbrücker als **„Aktionsbündnis gegen rechten Hass“** für „eine bunte und weltoffene Stadt“ demonstrieren; wenn sich Bürger im Protest gegen das drohende **Gewerbegebiet am Rhedaer Kiefernweg** engagieren; wenn Fahrradfahrer sich zu einer beeindruckenden „critical mass“ zusammenschließen und so ihr Anliegen für **mehr Fahrradfreundlichkeit** unübersehbar auf die Straßen tragen; wenn zahllose Initiativen, Gemeinden und Vereine die **Integration von Flüchtlingen** zu einer Herzensangelegenheit machen – dann können wir als Stadt stolz sein auf uns selbst. Denn wir nehmen unsere Demokratie beim Wort, erfüllen sie mit Leben und übernehmen ein Stück Verantwortung für unser aller Gemeinwohl.

Und dafür machen wir Grüne uns stark: Anstatt den Bürgerdialog bloß regelmäßig anzukündigen, anstatt die Anliegen von Bürgerinitiativen als lästige Störung einer gut geölten Verwaltungs- und Entscheidungsmaschinerie zu begreifen, setzen wir auch im Alltag politischer Entscheidungen auf den ständigen Austausch: aufmerksames Zuhören, gründliches Nachdenken, sorgfältiges Abwägen, faires Informieren. Und natürlich: **Klare Kante zeigen gegen jede Spielart von Intoleranz, gegen schlichte Vorurteile und dumpfe Hassparolen.**



Kommunalwahl Rheda-Wiedenbrück

SONJA VON ZONS



**Erste Frau.
Erste Grüne.
Erste Wahl.
JETZT ist es Zeit!**

Mein Name ist **Sonja von Zons**, ich bin 46 Jahre alt und habe vor 25 Jahren Rheda-Wiedenbrück als meine neue Heimat lieben gelernt. Durch meine 4 Kinder habe ich unsere Stadt in all ihren Potentialen kennengelernt. Ich bin hauptberuflich seit 1996 Diplom-Verwaltungswirtin und kenne als Mitarbeiterin die Strukturen einer Kommunalverwaltung. Als Deeskalationstrainerin arbeite ich nebenberuflich in der Gewaltprävention und Demokratieförderung mit Kindern und Jugendlichen. 16 Jahre lang habe ich Erfahrungen in der Kommunalpolitik gesammelt. Ich bin authentisch, zielstrebig, lösungsorientiert, empathisch, beharrlich und kreativ und möchte **JETZT** meine Kompetenzen als Ihre zukünftige Bürgermeisterin für Rheda-Wiedenbrück einbringen.

**JETZT muss sich vieles ändern,
damit wir auch morgen gut leben
können!**

Weil Klimaschutz JETZT dringend angegangen werden muss. Ich möchte unser Klima und unsere Natur schützen, statt wertvolle Ressourcen zu verschwenden. Ich möchte durch meine Entscheidungen Mensch und Natur vor Schaden bewahren. Damit unseren Kindern und Enkeln eine lebenswerte Welt hinterlassen wird, müssen wir jetzt der Klimakrise entgegensteuern. Dazu gehört auch eine saubere Energieversorgung, die unsere Luft, unsere Böden und unser Wasser erhält und schont.

Weil unsere Demokratie und Gleichberechtigung JETZT verteidigt werden müssen. Das Band, das eine offene Gesellschaft der Vielfalt eint und zusammenhält, ist unser Grundgesetz. Es ist unser Wertesystem, welches wir für ein gutes Zusammenleben brauchen. Ich setze mich mit all meiner Kraft gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und für den Schutz dieser kostbaren demokratischen Werte ein.

Weil wir JETZT gegen Armut und Ungleichheit vorgehen müssen. Ich möchte gleiche Chancen für alle Kinder schaffen. Über den Lebensweg sollen Talent und Fleiß entscheiden, nicht die Herkunft. Alle Rheda-Wiedenbrücker sollen einen fairen Anteil am Wohlstand, gute Jobs und soziale Sicherheit und eine bezahlbare Wohnung haben.

**Darum ist es JETZT an der Zeit für
die erste grüne Bürgermeisterin in
Rheda-Wiedenbrück!**

Impressum:

Verantwortlich gemäß § 5 Telemediengesetz (TMG)
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Ortsverband Rheda-Wiedenbrück
Vertretungsberechtigte/r: Hans-Herman Heller-Jordan (V.i.S.d.P.)
Großer Wall 40, 33378 Rheda-Wiedenbrück
E-Mail: johegruene@t-online.de


**Besuchen
Sie uns!**



Das sind wir!



Wahlkreis 1
(Rathaus/ Seniorenheim
St. Elisabeth)
**HANS-HERMANN
HELLER-JORDAN**
Operationspfleger, verheiratet,
2 Kinder



Wahlkreis 2
(Städt. Gesamtschule)
**THOMAS
BIRWE**
Facharbeiter, verheiratet,
3 Kinder



Wahlkreis 3
(Städt. Gesamtschule,
Standort Rheda)
**HAGEN
KLAUSS**
Lacklaborant, Patchworkfamilie,
3 Kinder, 2 Katzen



Wahlkreis 4
(Johannisschule, Lessingstraße)
**ANDREAS
HAHN**
Lehrer, verheiratet,
2 Kinder



Wahlkreis 5
(Einsteingymnasium)
**SANDRA
REFFOLD**
VHS Dozentin, geschieden,
2 Kinder



Wahlkreis 6
(Andreasschule)
**STEFAN
BREDDERMANN**
Industriekaufmann,
Patchworkfamilie,
2 Kinder, 3 Katzen



Wahlkreis 7
(Jugendzentrum /
Seniorenzentrum Carpe Diem)
**SABINE
HASSELHOFF**
Kindergartenleiterin, verheiratet,
Patchworkfamilie, 4 Kinder



Wahlkreis 8
(Parkschule)
**ALWIN
WEDLER**
Dipl. Ingenieur, verheiratet,
2 Kinder



Wahlkreis 9
(Stadthaus/ Altenwohnheim
St. Aegidius)
**BERND
MESTER**
Krankenpfleger, verheiratet,
1 Kind, 2 Hunde

Klimaschutz geht alle an – nicht nur alle anderen

Ob wir es nun „Katastrophe“, „Krise“ oder „eine große Herausforderung“ nennen – überall auf der Welt machen sich Umwelt- und Klimaprobleme immer drastischer bemerkbar: Stürme und Starkregen, Hitze- und Dürreperioden, schmelzende Gletscher und steigende Meeresspiegel. Unsere Insekten sterben, viele Arten verlieren ihre Lebensräume, in den Weltmeeren treiben riesige Plastikmüllteppiche.

Und vor Ort: Nitrat in unserem Grundwasser, antibiotikaresistente Keime in der Ems, Algenteppiche auf Baggerseen, Mikroplastik überall ... Die „fridays-for-future“-Bewegung hat recht: Unser Haus steht in Flammen und der Brand wird nicht mehr mit ein bisschen Umwelt-



kosmetik – ein Blumenwiesen-Fleckchen hier und ein Bienenhotel da – gelöscht werden können. Handeln ist angesagt! Wir müssen aufhören, unseren Planeten zu ruinieren!

Für uns Grüne ist klar: Wir sind die Generation, in deren Lebenszeit sich entscheidet, ob wir noch rechtzeitig die Kurve kriegen. Ob es uns gelingt, auch hier vor Ort und ganz konkret einen Beitrag zu leisten, den menschengemachten Klimawandel abzubremsen und so doch noch die vereinbarten Klimaschutzziele zu erreichen. Ob es uns z.B. gelingt, in die Eigenproduktion von **grünem Strom und sauberer Heizwärme** einzusteigen. Ob z.B. mit Hilfe der Renaturierung öder Brach- und Rasenflächen blühende Lebensräume für Insekten und Vögel neu geschaffen werden. Ob wir z.B. alle zusammen in den nächsten 10 Jahren **50.000 Bäume** (also für jeden Rheda-Wiedenbrücker einen) pflanzen. Ob wir z.B. dem bisher ungebremsten Flächenfraß und der immer weiter zunehmenden **Versiegelung unserer Landschaft** klare Grenzen setzen können.

Mobilität: Die Zeit ist reif für eine Verkehrswende

Bisher ist die Verkehrspolitik in Rheda-Wiedenbrück einseitig darauf ausgerichtet, den motorisierten Individualverkehr mit dem eigenen PKW zu fördern. Wir setzen uns dafür ein, dass **Stadtbusse im Taktverkehr** alle Stadtteile schnell und zuverlässig miteinander verbinden. Wir setzen uns dafür ein, dass mehr Menschen als bisher bequem und sicher Rad fahren oder zu Fuß durch die Stadt gehen können.

Der Anteil des Radverkehrs sollte deshalb bis 2025 mindestens verdoppelt werden. Dazu braucht es einen massiven Ausbau der Infrastruktur. Priorität hat dabei der Bau eines schnörkellos-komfortablen **Radschnellwegs entlang der Hauptstr.**, der Ausbau eines zusammenhängenden Radwegesetzes für die Gesamtstadt, neue Fahrradstraßen usw. Egal ob mit Hollandrad, E-Bike oder Sportflitzer unterwegs – der Radverkehr benötigt größere Flächenanteile. Dann könnte es auch leichter fallen, auf den geplanten **Südring-Ausbau zu verzichten** und die über



30 Jahre alten Planungen endgültig zu den Akten zu legen. Die Natur in den Emsauen von Wiedenbrück, die Schüler des Schulzentrums, alle Erholungssuchenden rund um Freibad und Stadtwald und natürlich unser Klima werden es uns danken.

Wohnungen statt Discounter – bezahlbaren Wohnraum schaffen

Und schon wieder ein neuer Discounter! An der Hauptstr., an der Kolpingstr., an der Bielefelder Str., am Feldhüserweg ... und kein Ende in Sicht! Mal chic-protzig, mal praktisch-hässlich, in unserer Stadt liefern sich Discounter einen wilden, ungezügelter Investitionswettbewerb. Längst gibt es im Discounterparadies Rheda-Wiedenbrück ein massives Überangebot an Verkaufsfläche – der nächste Leerstand ist damit praktisch vorprogrammiert.

Gleichzeitig suchen viele, viel zu viele Menschen in unserer Stadt **bezahlbaren Wohnraum**. Denn ein Dach über dem Kopf gehört zu den Grundrechten jedes Menschen, ein Discounter um die Ecke dagegen nicht. In Rheda und Wiedenbrück müssten eigentlich in jedem Jahr mindestens 180 neue Wohnungen gebaut werden – so steht es in der aktuellen Wohnraumstudie. Und zwar Wohnungen, die den finanziellen Möglichkeiten von Otto Normalverbraucher entsprechen.

Statt einfach weiter abzuwarten und den Discounter-Investoren bei ihrem Monopoly-Treiben zuzuschauen, braucht unsere Stadt **eine gezielte kommunale Wohnungsbauintiative**. Die Stadt muss also endlich raus aus der Zuschauerhaltung und selbst auf dem Wohnungsmarkt aktiv werden, z.B. durch ein Investitionsprogramm „bezahlbarer Wohnraum“. Das Feld allein privaten Investoren zu überlassen – das hat bisher überhaupt nicht funktioniert.

Arme Schweine: das System Tönnies

Rheda-Wiedenbrück ist voll. Randvoll. Fast **6.000 Menschen aus Osteuropa** leben hier. Mehr als 3.000 arbeiten als Werkvertragsarbeiter im Schlachtbetrieb Tönnies. Arbeit im Niedriglohnsektor, prekäre Wohnverhältnisse bei gleichzeitig hohen Mieten und hohen Transferleistungen an die Familien im Heimatland – das kennzeichnet die aktuelle Arbeits- und Armutszuwanderung in unsere Stadt.

Die Firma Tönnies vor allem verdient Millionen mit diesen schlecht bezahlten Wanderarbeitern unserer Zeit. **Die sozialen Folgekosten dieses (leider legalen) Schweine-Systems tragen wir alle.** Und immer mehr Bürger leiden auch darunter! Wenn Subunternehmer den heimischen Wohnungsmarkt leerfischen und dann für ihre „Beherbergungsbetriebe“ unverschämte Wuchermieten kassieren können, wenn in meiner Nachbarschaft neue Doppelstockbetten-Massenunterkünfte entstehen, wenn sich in unserem vertrauten





Lebensumfeld Gefühle des Fremdseins-unter-Fremden einstellen, dann wird es kritisch. Dabei ist es doch ganz offensichtlich: Das eigentliche Problem sind nicht die Menschen, die natürlich jede Chance nutzen, um der bitteren Armut in ihrer Heimat zu entkommen. Das eigentliche Problem ist das Tönnies-Geschäftsmodell, welches zur zentralen sozialen Frage für unsere Stadt geworden ist.

Auf diese Herausforderungen müssen wir mit verstärkten Beratungs- und Integrationsmaßnahmen reagieren. Unsere Schulen brauchen z.B. noch mehr Unterstützung beim Betreuen und Unterrichten der Kinder, die oftmals die eigentlichen Leidtragenden unsicherer und belastender Lebensverhältnisse sind.

Gegen die häufig üblen Wohnverhältnisse helfen zwar verstärkte Wohnraumkontrollen, aber noch mehr der Bau von Werkwohnungen. **Und hier ist die Firma Tönnies in der Pflicht – moralisch und finanziell.** Denn: Gewerbesteuerzahlen allein genügt nicht! Die Sorgen um menschenwürdige Wohn- und Lebensbedingungen, um die Bildung der Kinder, um Beratung und Aufklärung, Sprachunterricht und medizinische Versorgung kann nicht allein der Stadt und uns Bürgern zugeschoben werden.

Gewerbe – ja, aber die richtigen und zukunftsweisenden

Der Appetit von Stadtplanern und Investoren auf immer neue Gewerbegebiete scheint unersättlich zu sein. So sieht das aktuelle Gewerbe- und Industrieflächenkonzept des Kreises GT bis 2035 einen Flächenbedarf von 71 ha für Rheda-Wiedenbrück vor.

Flächen, die der Schaffung von Wohnraum, die der Landwirtschaft und den Freizeit- und Erholungsbedürfnissen von uns Bürgern dann nicht mehr zur Verfügung stehen. Flächen, die endgültig zugepflastert und versiegelt unseren Klimaschutzbemühungen zuwiderlaufen. Doch **Flächen sind nicht beliebig vermehrbar. Der Flächenvorrat ist endlich.** Und deswegen müssen wir anders als bisher – nämlich nachhaltig – die Ausweisung neuer Gewerbegebiete anpacken.

Bisher bietet jede Kommune unabhängig von einem konkreten Bedarf und in Konkurrenz zu ihren Nachbarkommunen einen Vorrat an Gewerbeflächen zur Vermarktung an. Diese derzeit betriebene Angebotspolitik ist falsch! Gewerbeflächen müssen sein, aber ihre Ausweisung sollte sich sehr viel stärker am Bedarf orientieren und am Leitbild einer begrenzten Stadtentwicklung.



Wahlkreis 10
(Ratsgymnasium)
**WILLI
REPKE**

Glasgestalter,
verheiratet, 3 Kinder



Wahlkreis 11
(Ratsgymnasium)
**DR. MED. BERND
DAELEN**

Neurologe und Psychiater,
Freundin, 3 Kinder, 1 Hund



Wahlkreis 12
(Piusschule)
**SONJA
VON ZONS**

Diplom Verwaltungswirtin,
Patchworkfamilie,
4 Kinder, 3 Katzen



Wahlkreis 13
(Brüder Grimm Schule)
**VOLKER
BRÜGGENJÜRGEN**

Vorstand des Caritas-Verbandes,
verheiratet, 4 Kinder



Wahlkreis 14
(An der Reitbahn)
**PETER
RENTRUP**

Sachverständiger
Umweltschutz,
verheiratet



Wahlkreis 15
(Eichendorfschule)
**PETER
PORTMANN**

Facharbeiter,
geschieden, 2 Kinder



Wahlkreis 16
(Eichendorfschule)
**LEON
THUMEL**

Student Lehramt,
verheiratet



Wahlkreis 17
(Postdammschule)
**DIETER
EPKENHANS**

Arbeitswirtschaftler,
geschieden, 4 Kinder



Wahlkreis 18
(Pfarrheim Herz-Jesu)
**NORBERT
WALGERN**

Landwirt,
verheiratet, 2 Kinder



Wahlkreis 19
(Gemeindezentrum St. Vit)
**KLAUS
ZERBIN**

Industriefachwirt,
verheiratet, 1 Kind